

# Dake anata hitori de!

## Nur du allein

Von Fine

### Kapitel 7: Alte Bekannte

Der Weg war endlos weit einzusehen. Um sie herum gab es nur Feld und die Sonne schien so stark wie schon lange nicht mehr. Seit dem sie in Natagama waren, hatte Sakura nichts mehr gesagt. Für Sasuke schien es so, dass es ihr egal war, dass er mit ihr ging. Warum sollte sie das auch stören?

Sein Blick fiel zur Seite, wo Sakura neben ihm herging. Seit diesem kleinen Dorf ging sie schon nicht mehr vor ihm sondern daneben her. Sollte das etwas bedeuten? Sasukes schwarze Augen wanderten ihrem Körper einmal runter und wieder hoch. Bemerkst sie das überhaupt? Sasuke versuchte dies so unauffällig wie möglich zu machen, doch das Sakura es schon von der ersten Sekunde bemerkt hatte, viel ihm nicht auf.

Ihr Gesicht wurde wieder von der Kapuze verdeckt. Sasuke dachte nach. Er hatte nicht einmal in dieser Zeit, seit ihrer Begegnung, ihre Haare gesehen.

Sie war sehr hübsch, das blieb auch einem Sasuke Uchiha nicht verborgen.

Überhaupt hatte er seine Meinung gegenüber Mädchen, oder besser Frauen, geändert. Er war älter geworden und musste nun auch an seinen Clan denken.

Aber würde er dafür irgendeine nehmen? Unmerklich schüttelte Sasuke den Kopf. Nein, nicht irgendeine. Sondern die EINE!

„Hast du vor mich noch länger anzustarren?“, fragte Sakura tonlos und sah ihn dann an. Ihre roten Augen bohrten sich regelrecht in seine schwarzen. Hatte er das nicht damals immer so gemacht? „Tse“, machte Sasuke nur und sah weg.

‘Wie konnte sie das so leicht mitbekommen?’

Für Sakura jedoch war die Sache erledigt. Sollte er doch in Gedanken verweilen. Sie würde ihn bald loswerden und dann wieder alleine weitergehen.

Nur wie sollte sie das anstellen? Sollte sie ihn töten? Ein kurzer kaum spürbarer Stich fühlte sie in ihrem Inneren. Nein, töten wollte sie ihn nicht. Obwohl das ganz und gar nicht zu ihr passte!

Sakura schloss kurz ihre Augen und versuchte Chakren in der Umgebung aufzuspüren. Mit einem Mal riss Sakura die Augen wieder auf und blieb stehen.

Sasuke tat es ihr gleich und sah sie an. Nun konnte auch er die Chakren spüren.

„Konoha-nins?“, fragte Sasuke eher sich selbst und sah sich um.

„Wahrscheinlich suchen sie nach dir“, bemerkte Sakura und wandte sich zu ihm.

„Dein Auftrag dauert wohl zu lange“ „Nein, ich habe 3 Monate dafür Zeit. Es wäre für eine Suche noch zu früh“

Plötzlich tauchten zwei Gestalten vor ihnen auf. Sie hatten Kleidung der Anbu an und schienen sich eher schlecht als recht hier auszukennen.

Einer von ihnen trat vor und zog sich die Maske vom Gesicht.

Ihr ehemaliger Teamkollege tauchte darunter hervor. „Sakura-chan. Endlich haben wir dich gefunden!“, rief Naruto und wollte zu ihr rennen, um sie zu umarmen. Sasuke sah dies mit immer steigendem Unwohlsein. Schließlich sollte sie, Sakura, ja diejenige sein!

Doch plötzlich stoppte Naruto mitten in seiner Bewegung und schien ratlos in der Gegend rum zustehen. Sasuke sah wieder zu Sakura und direkt in ihre rot leuchtenden Augen. ‚Sie benutzt den Fluch‘, fuhr es Sasuke durch den Kopf.

„Hallo Naruto“, sagte sie kalt und sah ihn auch so an.

„Sa ... Sakura, was ...?“ Naruto schien nicht zu verstehen, was mit ihm vorging.

„Ich halte dich mit meinen Augen dort fest. Du kannst dich also solange nicht bewegen wie ich es will“

Sasuke bekam Panik. Was wäre, wenn sie auch Naruto etwas antun wollte?

Das sie gnadenlos war, hatte er ja selbst miterleben können.

Doch ohne weitere Anstalten zu machen ließ sie Naruto runter.

Naruto sah erst an sich runter und dann wieder zu Sakura. Warum hatte sie seine Starre gelöst?

„Geh nach Hause, Naruto“, sagte sie und drehte sich weg, zum gehen bereit.

„Aber ...“, fing Naruto an und sah Hilfe suchend zu Sasuke.

Dieser jedoch sah ihn kurz an, schloss dann seine Augen und zuckte die Schultern. Zwingen konnte er sie ja nicht.

„Ich habe den Auftrag Sasuke zurück nach Konoha zu holen“, sagte Naruto ernst.

„Dann tu das und lass mich daraus“, erwiderte Sakura darauf nur und ging los.

Ihr war es egal, dass sie ihre ehemaligen Teamkameraden einfach so zurück ließ.

Was kümmere es sie schon?

Eine tiefe Leere hatte sich in den Jahren in ihr ausgebreitet und ließ jegliches Gefühl verschwinden. Außer wenn, ...

Zisch! Sakura konnte eine ihr wohlbekannte Präsenz dicht hinter sich spüren und war bereit auszuweichen, als sie nur noch ein „Gomen ne“ hörte und ihr Schwarz vor Augen wurde.